

Orientierung

6/7.12.03
RA

Einer der bekanntesten und beliebtesten Heiligen überhaupt ist Sankt Nikolaus. Dutzende Legenden weben sich um einen Menschen, dessen historische Lebensdaten kaum zu rekonstruieren sind. Schon am Abend des 5. Dezember gehen wir mit einem merkwürdigen Kribbeln und der spannenden Frage ins Bett: „Bekomme ich auch etwas in meine Schuhe?“ Und wie schön ist es, am anderen Morgen, nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Erwachsene, wenn etwas im Stiefel klemmt oder die Socken sich wider Erwarten gefüllt haben. Gott sei Dank, es gibt noch Menschen, die an uns denken und dem Beispiel des Heiligen Nikolaus gefolgt sind.

An andere Menschen gedacht hat dieser Heilige sein ganzes Leben. Als Christ, der sich am Wirken des Jesus aus

Nazareth orientierte, lagen ihm Nächstenliebe, Güte und Gerechtigkeit besonders am Herzen. In vielen wunderbaren und sicher auch mit viel Liebe ausgeschmückten Geschichten wird berichtet, wie er die Not und die Traurigkeit seiner Mitmenschen wahrgenommen hat und seine hilfreiche Hand hinstreckte, um Gutes zu tun. Vielleicht ist er im Jahre 270 geboren. Von Hause aus vermögend, soll er sein Geld dafür eingesetzt haben, Armen und Bedürftigen beizustehen. So hat er sein Vermögen gut angelegt. Bekannt sind auch Legenden über den Nikolaus, die in sehr farbenfroher Weise be-

richten, wie er sich für die Gerechtigkeit einsetzte. So rettete er drei zu Unrecht verurteilte römische Offiziere vor dem

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Schwert. Daher ist er auch der Schutzpatron der Richter und Anwälte geworden. Dabei war es mit seiner amtlichen Autorität zunächst nicht weit her. In einer christenfeindlichen Zeit zum Bischof gewählt, verbrachte er einen Teil seines Lebens in römischen Gefängnissen. Doch diesem Schicksal entrann er, als im Jahre 313 Kaiser Konstantin das Christentum legalisierte. 30 Jahre wirkte er als Bischof in der Ha-

fenstadt Myra, rettete die Töchter eines armen Mannes vor der Prostitution, drei Studenten vor der frevelhaften Hand eines Wirtes und Kinder während einer Hungersnot vor dem Tod.

Doch was macht diesen Mann so faszinierend für uns, dass er nicht vergessen wird, ja sogar als Santa Claus zum Weihnachtsmann wurde? Vielleicht ist es all unsere Sehnsucht, selbst gütig, großzügig und liebevoll zu sein, zu retten und in bedrückenden Zeiten sich selbst und anderen Menschen treu zu bleiben. Vielleicht ist es auch das, was wir uns von unseren Mitmenschen wünschen. Vielleicht passen

die Nikolauslegenden darum so gut in die Adventszeit. Es ist eine Zeit der Erwartung, der Sehnsucht, des Besinnens und der Vorfreude auf das, was in unserem Leben Liebe, Frieden oder ein Stück Befreiung ausmachen könnte. Eine tiefe menschliche Sehnsucht, die wir in der Geburt von Jesus Christus zu finden suchen. Vielleicht ist es aber auch nur ein Orientierung, die wir von Nikolaus bekommen. Für einen Moment wird uns deutlich, wofür es lohnt zu leben. Es scheint etwas Liebevolleres zu sein, das über all den Naschkram, mit dem wir aneinander denken, hinausgeht. Etwas Wesentliches, das uns Menschen füreinander da sein lässt.

▪ Evelyn
Tomaske-Fellenberg

*
Die Autorin ist Gemeindepädagogin in Neuruppin